

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Post in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,
Rota, Lubitz, Ateritz, Gommlo 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
über deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Schiffzeitung“
Unterhaltungsblatt „Festspiel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 13.

Remberg, Dienstag den 30. Januar 1906

8. Jahrg.

Ans der Woche.

Die russischen Wirren scheinen nun endlich auf den toten Punkt gelangt zu sein. Ohne Furcht und Einlegung ihrer Person und ihrer Freiheit hatten sich nach den Petersburger Wählern die Semliwitzer, besonders Maslans, zu Sprechern der Volkswünsche und Volksforderungen gemacht und ihre Stimme vor sich geführt. Allerdings lassen sich nicht Jahrsrückende als Maßstäbe mit einem Schlage ansprechen und die Partei deren, denen an dem Fortbestehen des alten Schiedsmans gelegen war, hatte gleichfalls viele Anhänger, deren Widerstand erst zu überwinden war. Der Heißhunger, Drängen und Agitatoren ging die Sache aber zu langsam und sie gingen zum Verbrechen über, um den Schreden wirken zu lassen. Dagegen mußte die Regierung energig auftreten und es ist ihr allmählich gelungen, fast überall die Fingel wieder in die Hand zu bekommen. Daß dies oft unter erschreckender Gewalt geschah, mögen die russische Regierung, die den Ausschreitungen des Bösewichts ihren Befehl erteilt haben. Andere werden sagen: Schreden gegen Schreden. Die Hauptfrage ist und bleibt aber, daß die russische Regierung ihre Hauptaufgaben, der Reformen von unten bis oben, eingedenk bleibt, dann kann aus der blutigen Saat noch eine segensreiche Ernte für Rußland erziehen. — In Algerien sind seit vierzehn Tagen europäische Staatsmänner verammelt, um über Marokko zu beraten. Es geht wohl nicht viele Hoffungsgründe, die da glauben, die Diplomaten werden in der Nordwestafrika so etwas wie Ordnung herstellen. Die vielfachen Kongresse wegen der türkischen Angelegenheiten zeigen ja deutlich genug, warum die „gemeinsamen Bestrebungen“ der Mächte führen: bestmöglichst dokumentieren sie die Einigkeit der Großmächte. Aber zwischen dem Jochen der Beschlüsse bis zur Durchführung liegt meist ein weiter Spielraum; die mögliche Frage beispielsweise wurde von den Mächten bereits vor fast 50 Jahren geordnet, aber das hat das Vandenwejen nicht gehindert, das heute von Bulgarien, Griechenland, ja auch von Serbien her unterstützt wird und das Land nicht zur Ruße kommen läßt. — England steht unter dem Zeichen der Wahlen. Mehr als vierzig Arbeiter zeigen in das neue Parlament ein und werden eine besondere Gruppe bilden, die mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands aber nur wenig Berührungspunkte aufweisen dürfte. Die Engländer sind uns in politischer und sozialer Entwicklung um reichlich sechs Jahrzehnte voraus und auch der englische Arbeiter denkt ja praktisch, um seine Kräfte an der Erreichung von Utopien zu vergeuden. Aber praktische Sozialpolitik werden die englischen Arbeitervertreter treiben und alles annehmen, was ihrem Stande vorzuschlagen kann. Uebermäßig ist der Sieg der Liberalen in England, die für sich allein eine Stimmenmehrheit von 100 im neuen Parlamente haben werden. Dem Spitzwort nach gibt Gott dem, dem er ein Amt gibt, auch den notwendigen Verstand dazu und das ist den englischen Liberalen von ganzem Herzen zu wünschen, so daß ihre Wählern mit allen Verprechungen nicht bloße Dekorationen bleiben. Der neue Premier Campbell-Bannerman soll ja persönlich sehr gut zum Könige stehen; es wird hoffentlich im Sinne der deutsch-englischen Annäherung wirken, so daß in Zukunft Unruhen, wie im vorletzten und letzten Sommer unterblieben. — Jung geüht hat niemand gereut, und dieses Sprichwort trifft hoffentlich auch auf den noch sehr jugendlichen König Alfons zu, der jeden seine Krone von der französischen Grenze abholt, um sich in Madrid mit ihr ehelich zu verbinden. So jung er ist, so erfahren ist er und hat sich hoffentlich die tolleren Hörner ebnigültig abgelaufen, so daß sie nicht nachwachsen. A. P.

Ans der Heimat und dem Reiche.

Gedenktage. 29. Januar: 1887 * Prinz August Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1860 * Ernst Moritz Arndt, deutscher Dichter, 1814 Schlacht bei Brienne. 1499 * Katharina v. Bora, Äbtissin Göttingen. 30. Januar: 1889 * Kronprinz Rudolf von Österreich, 1815 * Karl von Gersd, deutscher Dichter, 1649 Hinrichtung Karl's I. von England. **Remberg.** [Elektrizitäts-Anlage.] Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen abend um 9 Uhr im Thiem'schen Saale ein sachmännlicher Vortrag über Elektrizitäts-Anlagen statt. Eine berartige Anlage in unserer Stadt beantragt die größte Aufmerksamkeit und sollte daher kein Interessent verfehlen, sich zu diesem Vortrag einzustellen. **Remberg.** Kaisers Geburtstag wurde am Sonntag in unserer Stadt feierlich gefeiert. Zahlreiche Gebühde hatten Flaggenmasten aufgestellt. Am Rathausaufgang war die von Guelandlen umkränzte Büste unseres Kaisers aufgestellt. Vormittags 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, an welchem der Landwehrschützen auch der Kriegerverein in corpore teilnahmen. Nach Beendigung desselben marschierten die Vereine auf dem Marktplatz auf und hielt darauf Herr Vereinsvorsitzer Voigt eine Ansprache. Hierauf zogen die Vereine mit Musik durch die Straßen der Stadt, wobei mit kleinen Unterbrechungen der Geburts- tagstanz eingenommen wurde. Nachmittags 1 Uhr fanden sich etwa 30 Herren zu einem gemeinsamen Festessen im Hotel zur Post zusammen. Das Mahl war gut und reichlich und fand allgemeinem Beifall. Unterhalten und Vorträge alle Art wurden vom Stapel gelassen und Ernst und Scherz boten die mannigfaltigste Abwechslung. Im Abend veranfaßte der Landwehr-Verein im Schützenhaus einen Festakt, bestehend in Concert, Theater und Ball. Der große Saal war geradezu überfüllt und spendeten die zahlreichen Zuhörer den Darstellern für die guten Darbietungen einen wohlverdienten reichlichen Applaus. Speziell zeigte sich auch unser Herr Bürgermeister als liebenswürdiger Gast, was ihm manche Sympathie eingetragen haben dürfte. Daß in der Ausdauer beim Feiern dieses Festes wieder etwas Großes geleistet wurde, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. **Wittenberg.** [Schwerer Verfall.] Als sich am Donnerstag vormittag der Ackerbürger Knappe-Friedrichshof mit seinem mit 3 Pferden bespannten Wagen in Griebow befand und auf kurze Zeit sein Gespann verlassen wollte, scheuten die Pferde und rannten in der Richtung nach Cörsitz zu, wobei ein der Tiere bei der Unterwürfung der Gasse für alle Fall und sich einen Beinbruch zuzog. Hierbei ritz das Gespann, und raffen die beiden anderen, von der Gasse abbiegend, nach den Griebower Longen zu und wären auch zweifellos in die Grube hinabgestürzt, wenn die Pferde nicht von den Arbeitern aufgehalten worden wären. Das gefürchtete Pferd mußte wegen seiner Verletzung erschossen werden. **Wittenberg.** 25. Jan. Zu dem Kleinbanden-Idyll, das neulich laut einer durch die Wälder gehenden und von uns übernommenen Werbung hier vorgekommen sein sollte, teilte man uns folgendes als den „wahren Sachverhalt“ mit: Am 1. Weihnachtstage war der Waffenerkäufer vom Zornauer Bahnhof beurlaubt. Er hatte aber vorher seine Pflicht genügt und für ausreichendes Wasser gesorgt. Aber durch Einstellung verschiedener Hilfszüge wurde der Vorrat aufgebraucht und als Zug Nr. 837 6 Uhr 45 W. von Zornau nach Regh fahren wollte, war kein Wasser mehr vorhanden. Da auch nichts geschafft werden konnte, mußte erst eine Maschine von Falkenberg herbeordert werden, die dann am Zug, allerdings mit 75 Minuten Verspätung, an Ort und Stelle brachte. Die Bespannung, daß sich der Zug erst „am andern Morgen mit Vollampf in Bewegung“ gesetzt hätte, ist erfunden.

Wittenberg. 25. Januar. Auf dem heutigen Markte waren aufgetrieben: 172 Stück Ferkel, der Preis stellte sich pro Paar auf 32 bis 40 Mk. Umlag: mittelmäßig. **Moska.** 23. Jan. Durch Verfluchen einer Sofaquede kam das einzige Kind der Hebeder'schen Eheleute ums Leben. Der Vater hatte mit dem jährlichen Kneben am Tische gesessen, und unmerklich hatte das Kind eine Sofaquede erwischt, unbemerkt in den Mund gesteckt und verflucht. Innerhalb zehn qualvollen Minuten war das Kind eine Leiche. **Thale (Hary)** 26. Jan. Eine heitere Geschichte passierte in Wetzschhausen. Dort hatte die Frau eines Arbeiters den beim Verkauf eines Schweines erlösten Geldbetrag, einen Hundertmarktschein und zwei Doppeltromen, in einer Kassechen verwahrt. Dort hatte der Kassechen in Vergeßenseit; beim Besuche einer guten Bekannten wurde ihr der Kassechen in der Kasse freigegeben; in der Kasse freigegeben, in der das Geld unbewahrt wurde. Abends nahm der Mann die Kasse zur Hand, um den Rest ihres Inhalts zu trinken. Der Anschlag war aber durch den aufgefundenen Schein verpöft. Er untersuchte die Kasse und nahm das Geld stillschweigend an sich. Später erinnerte sich auch die Frau an das Geld, nachdem sie inzwischen den Kaffeekaff in den Futtertrug gegeben und damit das Schweinechen gefüttert hatte. Die dem Tiere gab die Frau unmerklich abführende Mittel in statlichen Dosen ein. Tagelang beobachtete sie sehr genau den Abgänge. Alle Mittel waren naturgemäß vergebens. Da endlich erwischte sie sich, ihrem Manne Mitteilung von ihrer Bekümmernis zu machen und unter beiderseitigen Gelächter führte der Mann seine erkreute Frau darüber auf, daß sie das ganze Schwein am feststehende Befandteile unangewisse irmer genutzt habe.

Halberstadt. 25. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf dem Neubau der Deneschen Fabrik. Der 42-jährige Arbeiter Spillede aus Harsberg stürzte von einer Leiter und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag. **Schöningen.** [Vom Themann tödlich verletzt?] Infolge eines Stretzes gab der Bergmann Gladig seiner Ehefrau in den Schacht selbe und begab sich sodann in den Schacht zur Schicht. Hausbewohner fanden die Frau in der Wohnkammer auf dem Sofa liegend, als Leiche vor. Wahrscheinlich sind durch den erhaltenen Schlag innere Verletzungen hervorgerufen worden, an denen die Frau starb. **Wietzbob.** 25. Jan. Aus Wiesengram erlangte sich hier die 13jährige Tochter des Landwirts B. in ihrem Schlafzimmer, weil ein Liebesverhältnis nicht die Billigung der Eltern fand.

Kaustermansfeld. [Taurer Späß.] Eine Frau von hier wanderte in Begleitung ihres Dienstmädchens und eines kleinen Kindes nach einem einige Stunden von hier entfernt liegenden Orte. Wahrscheinlich von dem weiten Wege müde geworden, benutzte sie mit ihrem Kinde die Staatsbahn, während das Mädchen wieder den Weg zu Fuß zurücklegen mußte. Um jedoch das Fahrgeld für ihren Vierfüßler zu sparen, steckte ihn die Frau statt in ein Hundebrett in einen mitgebrachten — Sandkorb und deckte denselben ab. Auf Bahnhof Mansfeld angekommen, war die Frau eben im Begriff, ihre Fahrkarte dem diensttuenden Bahnbeamten zu übergeben, da — plötzlich hob sich der Deckel des Korbes empor und der Kopf des Hundchens kam zum Vorschein der Umstehenden hervor, den Beamten mitliebenswerdend anblickend, jedoch dabei auch ganz gerührt war und sich deselben in liebevoller Weise annahm. Für die ungewöhnliche Verbesserung mußte selbstverständlich auch ein ungewöhnlich hohes Fahrgeld — anfangt 20 Pfg. 6 Mark — seitens der Wetzschener entrichtet werden.

Neudorf a. D. 26. Jan. [Erlöchen.] Mittwoch Nacht wurde in Anna ein junges Mädchen gefeilt ins Antzgericht eingeliefert, der vorher in Jabelsdorf einen Mann erschossen hatte. Der rohe Patron wollte ein Mädchen, mit dem er eine Liebschaft unterhielt, beschämen, irte sich aber in der Hausnummer und nach im Nachbarhause den Bewohner, welcher nach seinem Begehre frug, ohne weiteres mit einem Schußmesser nieder. Der Weibchen ist seiner jähren Verlegung am andern Morgen erlegen. Nach der Tat kehrte der Unmensch mit gestültem Messer nach dem Gehäusen zurück. Vier handfeste Männer mußten alle Gewalt anwenden, um ihm den Dolch zu entreißen. Nachdem er ihm abgenommen, stellte er sich wie tot. Mit Geißeln wurde er sofort ins Amtsgericht Anna gebracht.

Erfurt. 25. Jan. [Von Witzburg befallen.] Der Wizenachmeister Döhler von der 4. Batterie des 19. Feld-Art.-Regts. wurde heute nacht, als er mit zwei Kameraden von einer Witzburg nach Hause ging, vom Witzburg befallen. Er war auf der Stelle tot. **Stendal.** [Töschlag — Selbsttötungsversuch.] Die unverheiratete Dienstmagd Martha Meyer aus Kuyen, die ihrem Kinde schädliche Tropfen eingegeben hatte, jedoch es unfruchtbar wurde, Nahrung zu sich zu nehmen und infolge dessen an Entzündung lurch, wurde wegen Töschlages um 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Von der dritten Unterbringungshaft wurden auf die erkannte Strafe drei Monate als verfrist angerechnet. — Nach nichtigenfänger-Verhandlung wurden die Dienstmägde Hermann Koch aus Arneburg und Wilhelm Ströbenburg aus Schwarzburg wegen Töschlages verurteilt, in zwei Jahren Unterbringungshaft verurteilt. — Nach nichtigenfänger-Verhandlung wurden die Dienstmägde Hermann Koch aus Arneburg und Wilhelm Ströbenburg aus Schwarzburg wegen Töschlages verurteilt, in zwei Jahren Unterbringungshaft verurteilt.

Jena. [Den Schieferstift ins Auge gefaßen.] In der hiesigen Klinik wurde ein Schülfrind aus Groß-Untersdorf bei Kapsla mit einer schweren Augenerkrankung eingeliefert. Das Kind war auf dem Schulwege geprügelt, hingestürzt und hatte sich dabei einen in der Hand tragenden Schieferstift in ein Auge gestochen.

ber vorher in Jabelsdorf einen Mann erschossen hatte. Der rohe Patron wollte ein Mädchen, mit dem er eine Liebschaft unterhielt, beschämen, irte sich aber in der Hausnummer und nach im Nachbarhause den Bewohner, welcher nach seinem Begehre frug, ohne weiteres mit einem Schußmesser nieder. Der Weibchen ist seiner jähren Verlegung am andern Morgen erlegen. Nach der Tat kehrte der Unmensch mit gestültem Messer nach dem Gehäusen zurück. Vier handfeste Männer mußten alle Gewalt anwenden, um ihm den Dolch zu entreißen. Nachdem er ihm abgenommen, stellte er sich wie tot. Mit Geißeln wurde er sofort ins Amtsgericht Anna gebracht.

Erfurt. 25. Jan. [Von Witzburg befallen.] Der Wizenachmeister Döhler von der 4. Batterie des 19. Feld-Art.-Regts. wurde heute nacht, als er mit zwei Kameraden von einer Witzburg nach Hause ging, vom Witzburg befallen. Er war auf der Stelle tot. **Stendal.** [Töschlag — Selbsttötungsversuch.] Die unverheiratete Dienstmagd Martha Meyer aus Kuyen, die ihrem Kinde schädliche Tropfen eingegeben hatte, jedoch es unfruchtbar wurde, Nahrung zu sich zu nehmen und infolge dessen an Entzündung lurch, wurde wegen Töschlages um 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Von der dritten Unterbringungshaft wurden auf die erkannte Strafe drei Monate als verfrist angerechnet. — Nach nichtigenfänger-Verhandlung wurden die Dienstmägde Hermann Koch aus Arneburg und Wilhelm Ströbenburg aus Schwarzburg wegen Töschlages verurteilt, in zwei Jahren Unterbringungshaft verurteilt.

Jena. [Den Schieferstift ins Auge gefaßen.] In der hiesigen Klinik wurde ein Schülfrind aus Groß-Untersdorf bei Kapsla mit einer schweren Augenerkrankung eingeliefert. Das Kind war auf dem Schulwege geprügelt, hingestürzt und hatte sich dabei einen in der Hand tragenden Schieferstift in ein Auge gestochen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt in Leipzig.

Leipzig, 25. Januar.
Antrieb: 148 Rinder, und zwar: 47 Ochsen, 9 Rullen, 53 Kühe, 94 Bullen; 834 Schafe, 208 Stück Schweine, 1110 Schweine; zuzunehmen 2586 Tiere. Ochsen: 1. vollstellige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht — 2. junge Heißhäute, nicht angemästete, ältere angemästete, Schlachtgewicht 76, 3. niedrig gedrehte, nicht gedrehte ältere, Schlachtgewicht 68, 4. gering gedrehte jeden Alters, Schlachtgewicht 62, 5. Rullen und Kühe: 1. vollstellige, angemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht — 2. vollstellige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 71, 3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Rullen, Schlachtgewicht 64, 4. mäßig gedrehte Kühe und Rullen, Schlachtgewicht 58, 5. gering gedrehte Kühe und Rullen, Schlachtgewicht 50. Bullen: 1. vollstellige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 64, 2. mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere, Schlachtgewicht 64 bis 68. Kühe: feste Maße (Vollmaße) und feste Sengfahler, Lebensgewicht 55, 2. mittlere Maß- und Sengfahler, Lebensgewicht 52, 3. geringe Sengfahler, Lebensgewicht 42. Schafe: 1. Maßkammer und länger Maßkammer, Lebensgewicht 41, 2. ältere Maßkammer, Lebensgewicht 38. Schweine: 1. vollstellige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 78, 2. vollstellige, Schlachtgewicht 76, 3. geringe entworfene, Schlachtgewicht 72, 4. Saunen und Eier, Schlachtgewicht 70. Alles in Markt für 50 kg. — Verkauf: 102 Rinder, und zwar: 24 Ochsen, 8 Rullen, 43 Kühe, 27 Bullen; 822 Schafe; 184 Schafe, 1962 Schweine — Beschäftigung: Rinder langsam, Kühe, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Produktenbörse.
Berlin, 25. Januar.
Weizen: 176,00—180,00 Mk. Roggen: 164,00—165,00 Mk. Gerste: mittel und gering 145,00—153,00 Mk., gut 154,00—164,00 Mk., leichte 140,00—144,00 Mk. Hafer: 170,00—180,00 Mk., mittel 150,00—169,00 Mk., gering 156,00—158,00 Mk.

Landesfest. Dem Vorkriegsmitglied des Reichstages in Speyer wurde von einer dankbaren Mutter, der Frau Katharina Rodan aus Grotz, eine goldene Zahnstange mit eingravierter Widmung überreicht, weil Speyer bei dem Eisenberger Eisenbahnunglück am 7. August 1905 das Leben der Frau Rodan rettete, indem er es an seinen linken gefährlichen Lage (es war wichtiger Teilnehmer des Wagens) fest (einmal) mit großer Mühe befreite.

Blühlich verschwunden ist aus Grotz her bekannt Akt Dr. Krüger, ein Herr in den 60er Jahren. Er hat Ende voriger Woche seine Wiebe verläßt, seinen Koffer mit sich und ist dann abgereist, wie man vermutet, nach Berlin. Natürlich hat der Fall großes Aufsehen hier erregt, nun so ergeht, als ein hoffloser Stramp nicht bekannt ist. Man erzählt, der Beschwundene solle sich in Berlin erschossen haben, doch ist diese Vermutung bis jetzt nicht bewiesen.

Das Fest der eisenen Hochzeit begingen am Freitag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Nennel die Eiserlichen Eheleute in Wilhelmstraße (Kreis Jena). Der Jubilar ist 85, die Jubilarin 86 Jahre alt und beide erfreuen sich noch geistiger Frische und guten Wohlbehaltens.

Drei Kinder erstickt. Im Blaziejemo (Kreis Schrimm) sind die vier Kinder des Häuslers Prapil erstickt. Die Kinder, die im Alter von 3 bis 8 Jahren standen, machten sich in Abwesenheit der Eltern beim Feuer auf. Das Feuer fing Feuer, und ehe man unglücklichen Kindern Rettung gebracht werden konnte, war die Stube veranlagt. Der erstarrte Körper liegt im ganzen Kreise die größte Anteilnahme.

Erstschosse Zauberer. Bei dem bekannten Zauberkünstler, wo der Zauberkünstler eine Wilsol auf sich abgesehen hat und hernach die Angel aus dem Munde zieht, wurde in einer Wilsol in Wels ein heftiger Zauberkünstler namens Blumendorn erstickt. Er hatte versprochen, die Einladung vorzunehmen. Die Angel wurde abgezogen das Gehirn.

Der erste Simphonbahn. Der erste normale Besonung der Simphonbahn fand Donnerstags früh 8 Uhr 46 Min. von Brüg ab und erreichte 9 Uhr 33 Min. die Substation Jelle, benützt von Schiffern der Menge und von Wollschiffen. Der Zug besteht aus drei Lokomotiven und 4 Waggons. Die Fahrt erfolgt nach dem Zeitfahrplan bei annehmbarer Temperaturverhältnissen.

51 Jahre im Welt. Das ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Welt verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man sich denken können. Das ist das in einem hohen Grade durch eine Kranke bewiesener, die jetzt im Göttingen Hospital für Unheilbare zu Witten in Göttingen gestorben ist. Als die Krankheit im Jahre 1857 erkrankt wurde, kam die erste Periode eine Wilsol Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Schämung der Halsmarken, der Arme und Beine litt. Man glaubte das sie noch ein wenig leben werden sollte, aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben. Ihre die Krankheit erkrankt und ihrem langen Aufenthalt an Hofaufenthalt von 70000 M. Sie selbst aber wurde sich ihr Leben auf eine angenehme Art eingerichtet, nahm an allen Vergnügen teil und wurde durch die Welt besetzt, Kunst und was sie besaß, ja tröste in liebenswürdiger Weise andre Kranke. In der letzten Krankheit sind auch noch andere Beispiele aufzuführen von Schwerkranken, die sich dennoch mit aller Zerstreuung an das Leben erinnern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort, und mehrere andre Frauen sind schon 40 Jahre im Krankenhaus. Seit 42 Jahren liegt ein weiblicher Patient in dem Zimmer, ohne daß Jäger verlassen zu haben, und doch liegt auf ihren unheilbaren Augen seine Berührung, ist in ihre die Wärme angehalten, daß der Tod besser wäre als ein solches Leben. Maner werden in der Regel nicht so alt, jedoch war immerhin ein Patient 55 Jahre in dem Krankenhaus zu Witten.

Eine seltsame Viebesheirat wurde in Grotz zwischen einem 18jährigen Mädchen, das weder Arme noch Weine besitzt und als „Prinzessin Auerka“ in einem reichen Kario-

stäten-Museum gezeigt wird, und einem jungen Deutschen namens Joseph Starck geschloßen. Der Impresario hat sein möglichstes auf, um die Heirat zu verhindern, da er sich nicht seine Haupt-Einnahmequelle entziehen lassen wollte. Daran verlor Starck beim Gericht eine Klage wegen heftiger Behandlung der „Prinzessin“ ein. Infolgedessen wurde der Impresario verhaftet, und in seiner Abwesenheit entführte Starck seine Gemahlin. Er trat sie zur Flucht, wo sie getraut wurden. Während der Trauungszeremonie hielt der Brautigam die Braut in den Armen.

Über den Unterang der „Aquadaban“ liegen jetzt genauere Nachrichten vor, die jedoch keineswegs die Ursache der Explosion erkennen

lassen. Die zu Hilfe gesandten Boote brachten erst genauere Nachricht über den Umfang des Unglücksfalles. Nach einem Bericht des „New York Herald“ war elektrischer Kurzschluß die Ursache.

Die Schwarze Hand. Die Ermordung des reichen Kaminmachers Garrolo, so wird aus New York gemeldet, der allen Verurteilungen der „Schwarzen Hand“ energisch widerstanden hat, befreite die Entscheidung einer gefährlichen Verleumdung, die die Ermordung der Gemeinere Pennypacker und Politiken in Washington, Pennsylvania, huldigte. Die Anklagen des Prinzips und entkam der Anklagen des berühmten Anwaltensentrums

untere Klage von 33 000 M. zum Nachteil der Frau zu zwei Jahre 1888 Monat Gefängnis und fünf Jahr Geldstrafe verurteilt.

Alte. Vor der höchsten Strafkammer hatten die eine Anzahl Angeklagter der „Schwarzen Hand“ unter der Anklage zu verurteilen, im Juni v. a. drei nacheinander folgenden Verbrechen einen Strahl in der dortigen Gegend verurteilt zu haben, in dessen Verlauf bekanntlich mehrere Soldaten und an dem Strahl beteiligte Personen verurteilt wurden. Das Gericht befreite alle mehrere Angeklagte Strafen, was erzielte drei Wochen, einer zwei Monat Gefängnis.

Alice Roosevelts Hochzeit.

Die Amerikaner, diese guten Demokraten erleben jetzt eine Sensation, an der sie sich fast das Fehlen natürlichen Blanges in ihrem Sinne vollkommen Lande schloß halten. Alice Roosevelts Hochzeit mit dem Amerikaner Königswort hat sehr, und dieses Ereignis befreit das allgemeine Interesse durch das ganze Land. Alle Vorbereitungen werden von der Presse mit minutiöser Sorgfalt registriert, und vor allem kann man sich nicht genug tun in den Schilderungen der geschloßen und folgenden Ereignisse, mit denen die Braut überhäuft werden wird. Der Zeremonienabend, der aus Diamanten von ungeschätzlicher Größe besteht, ist von einem Juwelier in Washington gekauft. Der Preis soll, wie mit geheimnisvoller Miene berichtet wird, ganz ungeheuer hoch sein: er niemand kennt ihn genau, der Juwelier ist verschwunden wie das Gras. Eine Anzahl hochgeschätzte Schmuckstücke, darunter mehrere goldenen Schmuckstücke, sind bereits im Weißen Hause eingetroffen. Die Mitglieder der beiden Familien Roosevelts und Königswort trugen nur Schmuckstücke. Der Präsident selbst wird seiner Tochter neben andern Geschenken eine Diamantkette überreichen. Aber auch der Kaiser von Japan hat sich durch den neuen japanischen Botschafter eine wunderbare Gabe, aber die aber noch nichts Näheres verraten wird. Der Gesamtwert aller dieser hochgeschätzten und jedenfalls ein ansehnliches Vermögen darstellend. Die Hochzeit wird mit großem Pomp gefeiert werden. Am Hochtag wird ein Festmahl stattfinden, zu dem 5000 Einladungen ergehen werden. Die Form dieser Einladungen war schwierig; aber der Zeremonienmeister, der die Güttertragen im Weißen Hause sicher zu regeln weiß, entschied dahin, daß auf den Einladungen geschrieben wird: „Mr. und Mrs. Roosevelt bitten um die Anwesenheit ihrer Freunde und um zu sehen.“ Die Einladungen tragen den goldenen Adler, das Präsidentschafts des Präsidenten, das er nur gebraucht, während er im Amt ist. Weitere Umgebungen werden auch schon von dem Trauwerk der „Prinzessin Alice“ berichtet, zu dem die schönsten Kleider gehören werden, die man je in Washington gesehen haben wird.

Buntes Allerlei.

Der Tabakverbrauch Amerikas ist ein ungeheurer. Es sind im letzten Jahre in den Ver. Staaten etwa 440 Millionen Pfund konsumiert worden, also mehr als das Doppelte des Verbrauches von Deutschland, das an zweiter Stelle steht, aber fastmal soviel als der im Ver. Königreich und mehr als Deutschland, Rußland und Frankreich zusammen verbrauchen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 540 Pfund, während in Belgien freilich sogar 628 Pfund Tabak pro Kopf konsumiert wird. Das aber als Reizmittel nur die erwähnte unglückliche Bevölkerung der Ver. Staaten in Betracht kommt, die ein Drittel der Gesamtbevölkerung beträgt, so verbräut jeder Bürger über 16 Pfund Tabak jährlich. Der Export von Tabak beträgt aus den Ver. Staaten beträgt 350 Millionen Pfund im Jahre; die Einfuhr von Rußland beträgt über 10 Millionen Pfund; die von Argentinien 7 Millionen Pfund; von Belgien und Biscanien 2 Millionen Pfund. Die Einfuhr von Tabak beträgt 35 Millionen Pfund, wovon 22 Millionen aus Cuba, 6 Millionen aus Sumatra und 2 Millionen aus der europäischen Türkei kommen.

unfallt würde. Als ihr klar wurde, daß sie vergeblich mit Robert gewartet, klagte sie auf den ersten nächsten in der Halle stationierten Polizisten zu.

„Herr Schumann“, rief sie. „Sie sagen, er den man erwartet, ist durch einen Seitenweg hinausgelangt. Was glauben Sie, machen sie nun mit ihm?“ Wo führen sie ihn hin?“

Der Schumann war die antwortete Frau an und zuckte die Achseln. Was mußte er vom Verlauf, den sich ein Kriminalfall nahm. Inzwischen war der Anwalt, daß man den Verhafteten in das Untersuchungs-Gefängnis bringen würde und er lagte das aus.

„In das Untersuchungs-Gefängnis!“

Frau Wabelung wollte die Augen, als ob der barmherzige Wächter Leben und Tod ihres Sohnes in seinen Händen hätte.

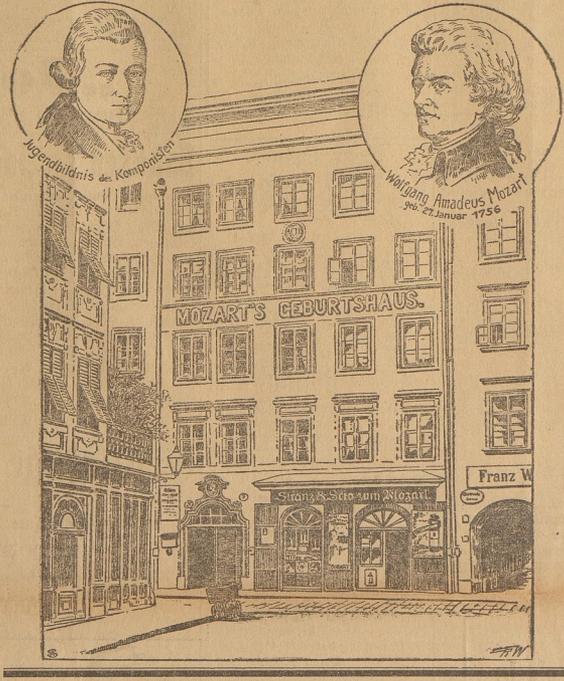
„In dem, rief sie aus. „Was hat er getan? Wenn dieses Mädchen lebensfähig gewesen, was will man von ihm?“

„Das wird eben durch die Untersuchung festgestellt werden sollen“, sagte der Schumann. Er nahm die Karte beim Wächter und ließ sie betreten zu führen, um den Wächter, der sich zu bilden drohte, im Reine zu erklären. Aber sie ließ sich nicht zum Schwiegen bringen.

„Und ich, — ich sage Ihnen“, rief sie, „er ist unglücklich. Er ist unglücklich, Herr Schumann, wie ich und wie Sie.“

Der Schumann er ließ nicht so unglücklich zu sein, hatte auch dem Wächter der sie umringelten, sich an dem dramatischen Auftritt weidenben Menschen eine höfliche Stimme.

Zum 150. Geburtstag Mozarts
am 27. Januar.



lassen. Sie scheint kurz vor Mitternacht stattgefunden zu haben. Die meisten Leute am Bord der „Aquadaban“ schliefen bereits in ihren Kabinen, als die Explosion erfolgte. Es blieb keine Zeit, die Boote herunterzulassen. Die Geretteten wurden sämtlich von Booten anderer Schiffe aufgefaßt. Ein dramatischer Bericht sagt: „Die ganze Expedition hielt sich so schnell ab, daß keiner der Überlebenden sich überhaupt etwas einprägen konnte. Die Mannschaften der andern Schiffe im Hafen wußten lediglich, daß sie noch vor einem Augenblick die Umrisse der „Aquadaban“ gesehen hatten und daß alles am Bord in Ordnung zu sein schien. Dann kam ein lauter Knall, ein Teil des Schiffes lag von dem andern weggerissen zu sein und drei Minuten darauf war das Schiff unter den Wogen verschwunden. Man hörte keinen Schrei von den Leuten, die an Bord des Schiffes waren, und wenig deutete auf die furchtbare Katastrophe hin, die sich abspielte.“

in New York. Bisher wurden verhaftet der Gumpenleiter Spilo sowie der Arbeiter Vardi; letzterer trug einen Knopf mit dem Porträt des Königsrömers Bredel und hat angeblich Garrolo ermordet. 29 Genossen von der „Liberta Sociologia“ flüchteten; jedoch dürfte die Festnahme einer großen Zahl gelingen. Eine Ehefrau wurde in der Verhaftung gefangen. In Alger wurde in zweiter Instanz die Ehefrau des Mannes, der die Verhaftung am französischen Staatsheim, zurückgewiesen, weil dieser nichts anderes vorzubringen wußte, als daß seine Ehefrau, eine Babenerin, das Porträt des Königsrömers von Baden und die Wilsol Diamanten in der guten Stube allen Bedauerns sichtbar abgedacht hatte.

Gerichtshalle.

Hamburg. Der frühere Kassierer der Hamburger Rollsbahn Karl Hermann Injelmann wurde wegen

Sie hatte aus den Gertrudinnen, die von den Jägern angefaßt worden, bereits erfahren, welche gefährliche Aufgabe die Polizei gegen Robert erford. Alle Anzeichen, hieß es, sprachen dafür, daß er der Mörder des armen Mädchens in der Konradstraße war, mit dem er so lange verkehrt und von dem er sich zu betreiben wünschte. Frau Wabelung, die aber immer noch den Wahnsinn hatte, daß das Mädchen durch Selbstmord erlosch, fand den Empfang, der ihr zu teil wurde, ein wenig übertrieben. Gewiß, die Sache war ja traurig. Das Mädchen, von dessen Gefährnis sie übrigens kaum eine Ahnung gehabt, war tot. Aber sie hatte es nicht anders gewollt. Robert hatte ihr gewiß nicht gelobt, daß sie hingehen und sich schämen sollte.

Frau Dittlie sagte. Ihre Cousine wußte, meinte sie, noch nicht die ganze Wahrheit.

„Wißt du schon in Roberts Wohnung gewesen?“ fragte sie.

„Nein“, war die Antwort. „Ich komme direkt vom Bahnhof zu dir. Robert kommt erst gegen Abend aus Hamburg zurück.“

Frau Dittlie sagte, daß er in Hamburg angehalten ist?“ wollte sie ihn die Frage.

Frau Wabelung nickte.

„Ich weiß alles. Er soll sagen, was er mit dem Mädchen vorgehabt hat.“

Frau Dittlie schwie. Sie hatte in dem Gertrudinn von andern Gertrudinn ihr seine Erklärung gegeben. Aber auch sie glaubte, der behaupte-mutter Mutter nicht der Schleier von der Wahrheit ziehen zu müssen. Die Wahrheit kommt von selber heraus.

te, mit Schmerzen oder vielmehr mit dem Rade rang, zur Stelle zu sein. Aber es demnächstige sich seiner barmherzigen Weisheit stellte und Leute von Bildung, Disziplin und ethisch.

Auf dem Schloß eines der Reichen war, in die eine Zeitung liegen. Ein Berliner Mann, in dem nun gewiß ebenso wie in dem von ihr gehaltenen Journal der unglückliche Vorfall, von dem sie in so furchtbarem Maße in Wilhelmstraße gezeugen war, breit geriet wurde. Sie wartete mit atemloser Ungeduld, daß das Blatt von seinem Besitzer in die Hand genommen wird. Als es endlich gedruckt, hing sie mit ihren Augen an seinen Jägern, als wollte sie dem Fremden von der Seite absehen: was dachte er von dem, was er las? Inob, ob er sich etwa auf Späße ließe, seine Jäger erregten sich nicht. Nur er war es das Blatt, als er es vornahm, und sich nach gewendet, wieder auf seinen Schloß zurück, meinte er kopfschüttelnd zu seinem Hausdiener:

„Guter Scherzgeschick.“

Eine letzte Bemerkung war es am Ende froh, der niemand in dem Wagen ahnte, in welchem Zusammenhang sie mit der Gefährtin in den Zeitungen hand.

In Berlin lief ihre Cousine, als sie unversehrt in ihre Wohnung trat, ihr in höchster Aufregung laut lachend und schlingend um den Hals.

„Emilie! Emilie!“ rief sie. „Du hier! Aber ist denn das möglich? Wir sind ja alle ganz außer uns, ganz in Verzweiflung.“

